Die Blogs

16.12. Holiday on Titikakasee

Auch heute brennt trotz Regenzeit die Sonne den ganzen Tag vom Himmel und wir kommen richtig in Sommerurlaubsstimmung. Und dann wirkt die Landschaft mit dem See auch noch wie wenn man in der Ägäis sitzen würde.

Nach dem sehr umfangreichen Frühstück fahren wir mit einem Boot zu den schwimmenden Inseln, wo wir von einer Großfamilie professionell begrüßt werden. Nach einem kleinen, sehr anschaulichen Einführungsvortrag über den Bau der Inseln können wir uns frei umsehen, einige Handwerksartikel kaufen und mit einem Schilfboot eine Rundfahrt machen. Mein Eindruck ist, dass diese Menschen ihre traditionelle Lebensweise mit der Darstellung für die Touristen gut in Einklang bringen und auch die Vorzüge moderner Technik – Photozellen zur Stromerzeugung . zu nutzen wissen.

Danach fahren wir ca. 2 Stunden zur Insel Taquile, auf der ca. 3000 Menschen leben und arbeiten. Fischfang, Landwirtschaft und Kunsthandwerk sind ihre Einnahme- und Ernährungsquellen. Wir wandern über die Insel, besichtigen den Handarbeitsladen und lassen unsere Beine im kalten Wasser baumeln.

Die Gruppe ist bunt gemischt (Amerikaner, Engländer, Holländer, Deutsche, Osterreicher) und es ergeben sich einige nette gespräche. Den einen oder anderen haben wir schon mal in Arequipa getroffen und vielleicht sieht man sich Weihnachten in der Atacamawüste wieder.

15.12. Puno

Bei schönstem Sonnenschein fahren wir durch die Hochebene über Juliaca nach Puno. Unterwegs steigt ein Liedersänger zu, der uns mit einigen regionalen Liedern unterhält.

Zum Glück gehen wir dort sofort zum Migrationsbüro. Da ich bei der überstürzten Einreise am 29.8. nicht auf die Passeintragung geachtet hatte, hat man mir nur ein 30-Tage-Visum ausgestellt und ich muss 81$ nachzahlen, um bis zum 17.12. in Peru bleiben zu können. Und dann muss ich auch noch selber Kopien der Eintragung besorgen.

Und jetzt regnet es auch noch zum ersten Mal seit Tagen.

Heute werden wir nicht mehr viel unternehmen können: zum Markt, in die Fußgängerzone und ein leckeres Abendessen.

Einschub

Bei der Fahrt durch die Vorstädte Arequipas konnten wir noch mal das ganze Elend der Landflucht und der Desertifikation sehen. Die Menschen verlassen die Dörfer des Hoch- und Inlandes, um in den großen Städten „ein besseres Leben" zu führen. Sie siedeln in Regionen ohne Wasser und ohne Strom, wie unser Reiseleiter mehrfach betonte. Interessanterweise hat er aber nicht über die Abwasser- und Abfallprobleme gesprochen, die nach meiner Einschätzung selbst in normaleren Wohnsiedlungen noch nicht gelöst sind.

Auch die Auswirkungen des „calamiento global", des Klimawandels, ist ihm ein Begriff und erfahrbar und es wird in der Zeitung darüber berichtet. Die Gletscher und Niederschläge werden geringer, die Versteppung des Umlandes steigt an und die Dörfer des Canon de Colca haben erhebliche Bewässerungsprobleme. Natürlich sind unsere individuellen Erfahrungen kein Maßstab, aber wir haben seit Huancayo im Hochland keinen Regen mehr gehabt, obwohl der Dezember der Beginn der Regenzeit ist.

Arequipa ist wirklich die Stadt der Solaranlagen: Auf einer erheblichen Zahl von Dächern konnte ich kleine und große Solarkollektoranlagen sehen und in einer der Hauptstraßen der Stadt lagen fünf oder sechs Geschäfte, die solche Anlagen verkaufen oder sogar selber herstellen.

Im Gespräch mit der französischen Seismologin, die für ein europäisch finanziertes Forschungsprojekt am Vulkan Misti tätig ist, bestätigen sich die Einschätzungen der Reiseführer: Arequipa ist durch diesen noch aktiven Vulkan enorm gefährdet. Dies gilt zwar besonders für die Armensiedlungen an den Berghängen, aber auch die übrige Stadt ist bedroht.

Was den Reisekomfort und die Sicherheit angeht, so empfinden wir die fast penetranten Warnungen und Hinweise der Reiseführer als übertrieben. Natürlich muss man seine Wertsachen vernünftig aufbewahren, darf sein Gepäck nicht einfach irgendwo herumstehen lassen und muss zwielichtige Regionen und Situationen meiden, aber insgesamt fühlen wir uns hier sicher, werden sehr oft freundlich umsorgt und haben saubere Unterkünfte zu niedrigen Preisen gehabt. Wer für eine kurze Urlaubsreise hier ist, was ich natürlich wegen der damit verbundenen Fluganreise ablehne, kann sich sicher immer günstige Mittelklassehotels mit gehobenem Standard leisten. Aber auch wir, die wir ja ein Langfristbudget im Auge halten müssen, konnten uns immer Zimmer mit warmer Dusche, Frühstück, gesundem und vielseitigem Essen und mehrere geführte Ausflüge leisten, die für die landschaftlich reizvollen Regionen sehr zu empfehlen sind. In den Städten sind wir gut mit unserer Reiseliteratur zu recht gekommen. Also: Peru war und ist eine lange Reise wert, denn es bietet so viele Sehenswürdigkeiten, dass man mindestens einen Monat Zeit haben sollte.

14.12. Immer noch im Colcatal

Um kurz vor fünf ist die Nacht zu Ende und wir bekommen ein umfangreiches, leckeres Frühstück in unserem Hotel Tal des Himmels.

Nachdem wir an verschiedenen Stellen einen Einblick an das Colcatal gewonnen haben– wir sehen auch Felsengräber aus der Vorinkazeit -, halten wir uns von 8 Uhr bis 10 Uhr am Condorkreuz auf, wo wir dann auch mehrere Condore z.T. aus geringer Entfernung beobachten können. Der Blick in die 1200 m tiefer liegende Schlucht ist beeindruckend. Nach einem Halt an einer Kirche kehren wir mittags noch mal in Chivay ein, wo wir ein vielfältiges Buffet für einen moderaten Preis geboten bekommen.

Die Rückfahrt führt uns nochmal auf die große Höhe von 4815 m und gegen 16:00 Uhr zurück nach Arequipa, wo wir den Tag mit den Vorbereitungen für die Weiterfahrt und ansonsten gemütlich ausklingen lassen.

13.12. Canon de Colca

Nach einem langen und interessanten Tag sitze ich nun in unserem Hotelzimmer und genieße die Musik von Diana Krall. Das Hotel besteht aus mehreren sehr anheimelnden Zimmern, wobei unseres einen offenen Holzdachstuhl, Teppichboden und ein ausgezeichnetes Bad hat. Die ganze Anlage macht den Eindruck einer Schlumpfwohnanlage, nur die Farben sind in warmen Rot-, Gelb und Brauntönen gehalten. Und das ganze bekommen wir auch noch als besonderes Sonderangebot.

Am Morgen sind wir 18 Touristen vom Bus der Agentur und dem Guide eingesammelt worden. Während der ersten Kilometer hat er eine Vorstellungsrunde gemacht, so dass wir schon ein wenig über die Herkunftsländer der übrigen MitfahrerInnen erfahren haben. Es sind insgesamt 5 Deutsche und andere Leute aus Europa und Südamerika dabei, aber es fährt auch eine ariquepenische Familie mit. Insgesamt kommt man so leichter ins Gespräch, was für solch eine Tour nicht notwendig aber doch sehr schön ist.

Wir sehen die eisbedeckten Vulkane der Umgebung, passieren den höchsten Punkt mit 4815 m, an dem die Einheimischen Wunschsteine stapeln, fotografieren Vikuna-, Alpaka- und Lamaherden, sehen kleine Siedlungen und große Felder, sitzen mittags auf der Plaza von Chivay, wandern zu einem Aussichtspunkt bei Coporaque, der uns einen ersten Blick ins tiefe Tal des Colcaflusses bietet und fahren zu einem Thermalbad, wo wir über eine Stunde im schwefelhaltigen Wasser plantschen. Da wir den ganzen Tag schönes Wetter hatten, konnten wir sehr viele Eindrücke von der überwältigenden Landschaft des Canonlandes um Arequipa herum sammeln.

Jetzt haben wir Hunger und freuen uns auf den folkloristischen Abend bei einer deftigen landestypischen Mahlzeit und einem leckeren Ariquepenia (Bier).

12.12. Arequipa

Wir kommen wie so oft früh an: 5:30 Uhr. Nachdem wir in das Hotel Tumi de Oro eingezogen sind, schauen wir uns die Stadt an. Sie hat im Stadtkern europäischen Stil und ist mit ihren Gebäuden aus weißen Steinen wirklich toll. Besonders beeindruckend ist das sehr weitläufige Catalinenkloster, das zum größten Teil Museum, im Kern immer noch ein Kloster und in einigen Außenbereichen gastronomisch genutzt wird. Es ist in seiner mehr als 400-jährigen Geschichte mehrfach erweitert oder umgebaut worden und musste wegen einiger Erdbebenschäden häufig restauriert werden.

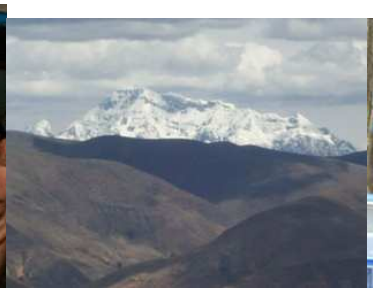
11.12. 4 Tage im Manupark

Früh am Morgen, es ist noch dunkel, geht es los (4:45 Uhr). Abraham, Santorino, Ciro, Ute und ich brechen auf:
Frühstück in Huancarani – in Ninamarca besichtigen wir einen präinkaischen Friedhof, wo die Gehobenen des Volkes in gehockter Stellung in kleinen Häusern bestattet wurden – der Nebelwald auf ca. 3600 m erinnert uns an einen typischen Novembertag in Solinger, allerdings ist die Natur bedeutend eindrucksvoller – mit dem Teleskop sehen wir zwei Wollaffen und den großen Caracaravogel – der gedeckte Mittagstisch und die Speisenfolge überraschen uns – die Felsenhähne verstecken sich leider vor uns und wir müssen uns mit einem flüchtigen Blick auf ein einsames Exemplar begnügen – die Ankunft in Pilcopata wird uns durch ein Unwetter verregnet und das Abendessen findet bei romantischem Kerzenschein statt

Heute gibt es ein Erdbeercrêpe zum Frühstück – oh wie lecker. Wir wandern zum Zusammenfluss, ab dem er Madre de Dios heißt, und sehen viele verschiedene Vögel und Pflanzen. Im Orchideengarten finden wir auch wilder Koriander, der abends in der Suppe landet. In Atalaya steigen wir ins Flussboot und werden zur Rio de Oro Lodge gebracht. Es herrscht herrlicher Sonnenschein. Nach der Siesta wandern wir um den Machuwasi-See und beobachten einige Vögel aus nächster Nähe, die sich durch uns kaum stören lassen. Abends versuchen wir Alligatoren zu finden, doch es zeigt sich leider nur ein einziges Exemplar.

Am dritten Tag fahren wir schon früh zur Papageienlecke, wo sich die Arasse der Umgebung bis 6:00 Uhr mit Mineralien versorgen. Nach dem Obstsalat besteigen wir einen unscheinbaren Hügel, dessen Mirador 400 m höher als der Fluss liegt. Das schwülheiße Klima ist wie eine Sauna und nach der Rückkehr können wir unsere Kleidung auswringen. Danach reichen unsere Kräfte nur noch zum Trinken, Essen und zu einem kleinen Spaziergang zu einem 400 Jahre alten Riesenbaum (Kapok). Wir genießen den Abend bei einem Zigarillo und dem täglichen Dreigängemenü.

Die Rückfahrt beginnt im Regen und das Boot bleibt einmal hängen. Nach 10 Stunden Fahrt und einer schönen Abschiedstour durch die verschiedenen Landschaften kommen wir gesund und munter wieder in Cusco an. Vielen Dank an Abraham und seine Crew für dieses Erlebnis.



7.12. Evas Abschied

Heute haben wir noch mal gemütlich gefrühstückt. Dann sind Ute und ich ins Amazon Hostal umgezogen. Anschließend sind wir mit Eva zum Flughafen gefahren und haben sie gebührend mit einem Glas Saft verabschiedet und ihr einen Zimtkuchen mit auf die Reise gegeben.

Den restlichen Tag haben wir dann mit den weiteren Reiseplanungen und einem herrlich kalten Bier auf einer Terrasse an der Plaza de Armas verbracht.

6.12. WWW – Ein wirkliches Weltwunder

Hoch über dem Urubamba, der sich wie ein überdimensionales W durch die ihn etwa 1000 m überragenden Berge schlängelt, liegt Machu Pichu wie ein Adlerhorst auf einer Bergspitze, von der man das Tal in beiden Richtungen überblicken kann. Auch heute gibt es keinen anderen Zugang. Die enorme

Anlage aus Häusern, Kultstätten, Freiflächen und mit Steinmauern begrenzten Stufen ist ein Meisterwerk seiner Zeit. Wie haben die Inkas das Material nur hier hochbekommen, diese genaue Anpassung der Steine hinbekommen und die Ausrichtung des Sonnensteins an die Sonnenstände berechnet. Einmalig. Leider spielt das Wetter nur begrenzt mit und uns bleibt der Blick vom Aussichtsberg verweht.

Schon die Anfahrt ist einmalig: Unser Zug startet pünktlich um 6:50 Uhr. Leider musste Ute nochmal zum Hostal zurück, um ihren Pass zu holen, und sie steigt in Poroy zu, wo das Taxi schneller ankommt als der Zug, der sich im Zick-Zick den Berg hinauf quält. Dann geht es durch eine Hochebene, die uns ans Allgäu erinnert, durch eine enge von mehr als 500 m hohen Bergen begrenzte Schlucht und zum Schluss durch das subtropische Flusstal nach Aguas Caliente.

Nach der Besichtigung steigen wir den Berg in etwa einer Stunde hinab und erreichen müde aber voller überwältigender Eindrücke unseren Rückfahrtzug, der uns gegen 9:30 Uhr wieder in Cusco abliefert.

Das war der letzte gemeinsame Tag vor Evas Rückflug, aber wir sind zu müde für ein gepflegtes Abschiedsessen.

5.12. Etwas Inkaruinen und etwas Natur

Nach dem leckeren und gesunden Frühstück (Saft und Obstsalat) machen wir uns auf zur Bushaltestelle, um in Richtung Pisac zu fahren. Dann gehen wir von Tambomachay an weiteren Inkaruinen vorbei zurück nach Cusco. Dabei kommen wir durch einen Eukalyptuswald, passieren eine riesige Christusstatue und halten uns in einem großen Alpakaverkaufslokal auf, wo wir einige schöne Produkte finden. Von dort hat man auch einen tollen Überblick über die gesamte Stadt. Der Abstieg ist ziemlich anstrengend.

Dann informieren wir uns bei einem Veranstalter noch mal genau über die Manutour. Da wir bei Amazon Trails zu zweit nur den garantierten Preis bezahlen, den andere Anbieter erst bei größerer Personenzahlen erreichen, haben wir uns entschieden die Tour zu machen. Wer weiß, wann wir je wieder hier hin kommen. Somit sind wir vom 8.-11.12. im Manu-Naturpark mit einem Guide unterwegs.

4.12. Cusco, die am längsten bewohnte Stadt in großer Höhe.

In der Nacht überwinden wir wieder einen Pass, der höher als 4700 m ist. Beim ersten Tageslicht fahren wir durch ein flaches Flusstal auf Abancay zu. Die Landschaft wirkt sehr freundlich und bietet viel Grün.

Hinter Abancay geht es zuerst wieder auf eine große Höhe, von der wir auch die Nevada Salcantay sehen können, und dann hinunter zum Rio Apurimac, der sich durch seine tiefen Täler dahinschlängelt. Der letzte Anstieg führt uns dann gegen Mittag nach Cusco, wo wir uns zum Hostal Amaru bringen lassen und ein wunderschönes Zimmer am Innenhof anmieten.

Den Nachmittag verbringen wir mit einem ersten Stadtrundgang und der Besorgung von Tickets für den Flug von Eva und für unseren Besuch in Machu Pichu. Außerdem erkunden wir die Angebote und Möglichkeiten für die vier Ruinen und den Manupark.

3.12.

Da wir früh ins Bett gegangen sind, werde ich kurz nach 5 Uhr wach, mache meine Gymnastik und mache mich fertig. Nach dem netten Frühstück verabschieden wir uns von der Pension und lassen uns zur Bushaltestelle bringen. Der Bus fährt auch kurz darauf nach Ica. Dort bekommen wir unmittelbar einen Anschluss nach Nazca, wo wir mittags eintreffen.

Wir buchen die Nachtfahrt nach Cusco, ziehen und wechseln Geld, trinken etwas Gesundes und ich kaufe den Flug zu den Linien, der um ca. 16:00 Uhr starten soll. Nach einer langen Wartezeit geht es endlich los. Der Überblick und die Detailansichten der Figuren ist sehr beeindruckend. Der Pilot fliegt um manche Figuren einen Kreisel.

Nach meiner Rückkehr essen wir noch eine Kleinigkeit und warten in der Busstation auf die Abfahrt, die sich etwas verspätet. Mit uns reisen vier Deutsche aus Radeberg.

2.12.

Schon früh am Morgen geht es los: Wir fahren mit einem Motorboot und ca. 20 deutschen und einigen anderen Touristen zu den Islas Ballestas. Die sehr große Anzahl an Tieren ist einfach überwältigend: Seelöwen, Pinguine, Pelikane, Kormorane, hunderttausende Tölpel. Wirklich ein einmaliges Naturschauspiel. Und dabei ein strahlend blauer Sommerhimmel.

Bei einem Getränk an der Strandpromenade sind wir endgültig in Sommerurlaubsstimmung, und das am 2. Dezember. Anschließend gehen wir am Strand längs, wo es verschiedene Anwesen und Hotels gibt. Ich gehe auch ins Wasser, das leider nur oberschenkeltief und sehr warm ist.

Der Weg zum Naturparkmuseum Paracas ist dann doch zu weit und wir nehmen uns ein Taxi. Dort sehen wir dann auch noch zartrosafarbene Flamingos. Den restlichen Tag verbringen wir gemütlich und entspannt, um für die kommenden Besichtigungstage gewappnet zu sein.

1.12. Nun ist schon Dezember

Wir erreichen Ayacucho nach etwas mehr als 7 Stunden früher als geplant und müssen im Busbahnhof auf den Tagesanbruch (5:30 Uhr) warten. Wir entscheiden uns zur Tagesfahrt nach Pisco / Parracas mit Molina, die um 11:00 Uhr startet.

Unser Rundgang durch die Stadt führt uns vorbei an der Plaza de la Constitucion auf den Mirador, von dem wir einen Überblick über die gesamte Stadt haben. Nach unserer Rückkehr frühstücken wir in einem Hotel. Dort gibt es ein leckeres Buffet mit Pfannekuchen, Rührei, Säften und natürlich ganz viel Kaffee. Wir besuchen noch den Markt, der viele kunsthandwerkliche Produkte zu bieten hat, und sehen uns mehrere kleine Plätze und Kirchen an. Leider regnet es in dieser Zeit.

Die Busfahrt über einen mehr als 4700 m hohen Pass und viele abwechslungsreiche Bergformationen – es gibt alle Farben zwischen grün und grau - ist enorm beeindruckend. Unterwegs sehen wir mehrfach große Alpakaherden. Wir sind sehr froh, dass wir diese Fahrt bei Tage machen.

Wir steigen nach einem langen aber sehr schönen Tag in St. Clemente aus und nehmen ein Taxi, dass uns zuerst zur Busstation von Soyuz und dann nach Paracas fährt. Pisco ist, wie es die Reiseführer auch sagen, keine Reise wert. Im Strandviertel El Chuco nehmen wir uns in der Pension Santa Maria ein Dreierzimmer. Das wohl gerade erst eingeweihte Haus ist sehr freundlich, hell und sauber eingerichtet. Nach dem Duschen sind wir für den Abend gewappnet und essen Salat und Fisch..

30.11. Der erste Tag der großen Südamerikarundreise

Nun beginnt der große Urlaub. Wir stehen um 6:00 Uhr auf und frühstücken noch mit dem Bischof. Dann bringt uns Iris, die Privatchauffeurin des Bischof zu unserer Busagentur. Nachdem wir durch die Vororte von Ate Vitarte gefahren sind, geht es durch das Tal des Rimacs zügig bergauf. Zuerst ist das Tal noch breit und später wird es wildromantisch, wobei Straße und Eisenbahnlinie über weiten Strecken sehr nah beieinander verlaufen. Nach der Passhöhe auf etwa 4800 m kommen wir durch die große Bergwerksstadt La Oroya, das von kahlen Felsen umgeben ist. Anschließend fahren wir durch das Hochtal des Mantaros, in dem es dann bald auch wieder Baumbewuchs und Felder gibt. Gegen drei Uhr haben wir dann Huancayo erreicht.

Das Wetter änderte sich im Laufe des Tages auch erheblich: an der Küste gab es den üblichen Nebel, beim späteren Anstieg setzte sich die Sonne immer mehr durch und schließlich hatten wir einen gut bewölkten Himmel mit Auflockerungen.

Wir sehen uns etwas in der lebendigen Stadt um, gehen über den sonntäglichen Markt, der nur wenig echtes Kunsthandwerk hat, besuchen ein Konzert lokaler Musikgruppen und essen dann in einem vegetarischen Restaurant zu Abend. Unser Bus nach Ayacucho startet um 21:30 Uhr.

29.11. Der erste Tag des 4. Monats in Peru

Ankunft Lima 7:00 Uhr – Fahrt zu ETUCSA – Fahrkartenkauf für die Weiterfahrt – 8:00 Uhr im Bischofshaus – frisch machen – Kaffee trinken – Frühstücken – zum Museo de la Nation – Ausstellungen über die Zeitabläufe der peruanischen Kulturen und die 20-jährige Gerillazeit (Sendero Luminoso) - zur Jugendherberge, um den Koffer einzulagern - Fußweg zur Avenida Angamos – zur Küste und gesonnt – Gespräch und Kaffee mit Hermann – er freut sich sehr über das Ergebnis und interessiert sich für die technischen Details – Taxifahrt zu Mario und Nury durch San Isidro – leckeres Lasagneessen mit Nurys Familie (Eltern und zwei Schwestern) und den Kindern und 2 Jugendlichen, die mit im Haus leben – Gespräche über gesellschaftliche Unterschiede und meine weiteren Reisepläne – Mitternacht im Bett – schöner Tag

27.11./28.11.

Der letzte Tag in Huamachuco ist mit den Reisevorbereitungen und dem Lesen von Tims Arbeit gefüllt. Zwischendurch gehe ich noch zum Marcelino, um meine Hand auf die Wand zu drücken, 120 Panetone zu kaufen und ich verabrede mich mit Mario für den 29.11. um 19:00 Uhr in Lima, denn da bin ich zu seinem Geburtstagsessen eingeladen.

Abends geben wir Wilma unsere Hinterlassenschaften und gehen mit ihr chinesisch Essen. Anschließend putze ich noch mein Zimmer.

Alle Verabschiedungen fallen etwas wehmütig aus. Auch ich habe mich an die Stadt, die Menschen und die Abläufe gewöhnt..

Abfahrt: Ich werde früh wach und kann so noch etwas lesen. Danach packe ich meine Sachen endgültig und ziehe mein Bett ab. Die Rücksäcke sind doch ziemlich schwer, aber ich werde sie wohl keine langen Strecken tragen müssen.

Den letzten Gottesdienst feiere ich in der Kathedrale. Lilly ist da und auch die Franziskanerinnen. Das letzte Frühstück mit Edgar und den Seminaristen ist sehr kurz, da ich ja pünktlich am Bus sein muss. Ich erkläre noch, dass die 120 Panetone geliefert werden und dass sie für eine Kinderweihnachtsfeier in den Gemeinden bestimmt sind.

Dann geht es mit dem Bus auf die letzte Fahrtstrecke nach Trujillo. Heute hoppelt der Bus besonders stark, so dass man nicht gut lesen kann.

In Trujillo besuche ich die Nonnen von Buen Soccoro, die Frauen machen einen letzten Einkaufsbummel und wir starten mit Linea nach Lima.

Einen schönen Abschluss des Tages bildet ein Konzert in der Kathedrale, das wir noch teilweise hören können.

25.11. / 26.11.08

Der gestrige Tag war so anstrengend, dass ich nicht einmal den Blog schreiben konnte: Kuchen kaufen, Friseur gehen, Mittagessen, Kaffee trinken, E-Mails beantworten, mit zu Hause telefonieren, abends chinesisch essen, zwischendurch noch ein paar Fliesen kleben, Tims Arbeit lesen, mit den Jungs chatten.

Heute sind wir dann in der Diözesanschule St. Ana gewesen und haben uns von der Direktorin die sehr ordentlichen Gebäude zeigen lassen. Da der Staat nur die Lehrer bezahlt, waren sie über unsere 2000 Sol und die gespendeten Stifte sehr dankbar.

Dann sind wir mit dem Bischof und seinem Fahrer zur Lagune gefahren, haben eine Ruderpartie zur Forellenzucht gemacht und Cebiche de Trucha und Trucha frita gegessen.

Danach wurde eine Dankplakette für die Solaranlage im Altenheim enthüllt.

Nun gehen wir noch mal beim Marcelino vorbei und bringen dem Luis Canaval einige Schmusetiere für die Kinder, die in der Vorbereitung auf die Operationen hier übernachten.

24.11.

Ein sehr schöner sonniger Tag. Wir brechen gegen 9:00 Uhr auf und lassen uns von einem Auto zur Festung Marcahuamachuco bringen, die ca. 300 Jahre vor Christi gebaut wurde. Dort erklärt uns Jesus, der auch ein offiziell anerkannter Touristenführer ist, den Aufbau, die Nutzung und die Geschichte der Festungsanlage, die wohl auch ein Zeremonialplatz war und selbst noch von den Inkas genutzt wurde. Der Rückweg ist ziemlich anstrengend, weil wir die ganze Zeit durch die pralle Sonne gehen müssen.

Abends feiern wir dann Taufe, Firmung und erste Kommunion von Vilma mit einer Hl. Messe und anschließendem großen Abendessen. Ich gehe dann noch mit Lilli und Vilma in eine Karaokebar, wo wir den Tag ausklingen lassen.

22./23.11.

Samstag: Nach einem schönen Frühstück machen wir uns zum Busunternehmen auf. Leider fährt Fuentes nicht, also buchen wir bei Horna die letzte Reihe. Nach einem kleinen Rundgang und einer kleinen Lehrstunde für Ute im Apfelsinenschälen

verpacken wir unser Gepäck und fahren in ca. 6 Stunden nach Huamachuco. Dort beziehen die Frauen ihre Zimmer und wir essen noch eine Kleinigkeit und trinken unser obligatorisches Bier.

Die Senioren haben inzwischen ein Dankeschönphoto gemacht:

Der Sonntagmorgen bringt wunderschönen Sonnenschein. Ich gebe Rosa, die jetzt das Putzen übernommen hat, den neuen Putzwagen, überprüfe den einen leckenden Tank, den Felix reparieren muss und verkleide die noch fehlenden Warmwasserrohre. Dann haben wir ein mehrgängiges Mittagsmenu beim Bischof und genießen den Nachmittag und nehmen an der Firmung teil.

21.11.

Heute machen wir die große Kulturtour im Norden. Um kurz vor sechs ruft uns die Rezeption an, dass wir in 5 Minuten abgeholt werden. Zum Glück haben wir uns früh genug fertig gemacht, so dass wir pünktlich im Busbahnhof von Emtrefesa sind, um in ca. 4 Stunden nach Chiclayo zu fahren. Die letzte Stunde geht es über eine Umleitung, die nur eine Staubpiste darstellt.

Chiclayo macht im Stadtkern einen sehr modernen Eindruck und es gibt neben einem Streik auch sonst viele Verkehrsstaus.

Unser erster Besuch führt uns ins Museum der Herrscher von Sipan, dann besichtigen wir die mehr als 20 Pyramiden im Tal von Tucume und nach einem fulminanten Mittagessen in einem regionalen Lokal kommen wir zum Höhepunkt des Tages: Das Museum, in dem die Originale des Senor von Sipan ausgestellt und erklärt werden. Diese Ausstellung ist sowohl von ihren Aufbereitung als auch von den enormen Goldfunden her einfach umwerfend. Als die Gegenstände in den 90-ziger Jahren in Deutschland restauriert worden waren, hatte ich diese in der Kunsthalle Bonn ja schon einmal gesehen. Hier gibt es jetzt aber auch die Knochenreste der Personen, die in der Weise ausgestellt werden, wie sie gefunden wurden.

Um 22:30 Uhr kehren wir zurück und dürfen im Hotel noch an einer Ehekrise teilnehmen, die sich Flur abspielt.

Nun haben wir die großen Kulturen des Nordens besucht: Caral bei Barranca (3000-1800 v.C.), Chavin bei Huaraz (1200-200 v.C.), Mochica bei Chiclayo (200-800 n.C.), Sican bei Chiclayo (800-1100 n.C.), Chimu bei Trujillo (1000-1450 n.C.).

20.11. Trujillo und die Chimu

Wir kommen nach einer relativ schlafreichen Nacht in einem sehr schönen Bus, der uns ruhig über die Straßen Perus schaukelt, um 7:30 Uhr am Hotel Colonial auf der Independencia im Stadtzentrum von Trujillo an. Nachdem wir das Zimmer bezogen haben und unsere touristischen Ausflüge für die nächsten beiden Tage gebucht haben, machen wir einen ersten Rundgang und trinken einen leckeren Café. Dann fahren wir zur Shoppingmall, kaufen den Weihnachtskakao und einige Sachen fürs Altenheim ein.

Nachmittags besichtigen wir die Huaca Arco de Iris, das Museum der Chimu und das riesige Ausgrabungsgelände Chan-Chan, das von den Chimu zwischen 800 und 1400 nach Christi als Hauptstadt ihres Reiches benutzt wurde und eine Vielzahl von Palästen und Zeremonialplätzen umfasst. Da es vollständig aus Adobeziegeln gebaut wurde, ist es in den Jahrhunderten sehr verwittert und auch durch Räuber und Zweitnutzer abgetragen worden. Inzwischen hat man aber so viel restauriert, dass man einen Eindruck der gewaltigen baulichen Leistung bekommt.

Den Abschluss des Tages bildet ein Besuch in der Strand- und Fischerstadt Huanchaco.

19.11.08

Nach einem wunderschönen Urlaubstag sitze ich nun auf der gut gestalteten Plaza Mayor von Huaraz und wir bereiten uns auf die Nachtfahrt nach Trujillo vor. Dies hatte sich nach unseren Erkundungen als beste Möglichkeit der Weiterreise herausgestellt, da wir zum Frühstück am kommenden Morgen dort sein werden.

Nachdem wir etwas länger geschlafen und ein kontinentales Frühstück zu uns genommen hatten, waren wir mit einem Mikrobus und 13 indigenen Frauen mit viel Gepäck nach Wallahuais gefahren

und hatten dort die kleine Wohnpyramide besichtigt. Der anschließende Bergwanderweg führte uns über etwa eine Stunde abwärts nach Monterrey. Im dortigen Thermalschwimmbad mit schwefelhaltigem Wasser haben wir uns dann gepflegt.

Nach dem späten Mittagsessen – Forelle, Fisch und Omelette - sind wir nach Huaraz zurückgekehrt, das wirklich eine ansehnliche Touristenstadt ist und gerade für Bergwanderer und Bergsteiger sehr gute Möglichkeiten bietet.

18.11.

Heute starten wir um 9:00 Uhr vom Hotel zu einer Busfahrt nach Chavin. Leider muss Eva wegen gesundheitlicher Probleme im Hotel bleiben. Sie ist abends aber wieder fit, so dass unsere Reise dann weitergehen kann.

Die Fahrt geht vorbei an einem sehr schön gelegenen See zügig auf eine Höhe von 4500 m. Nach der Durchquerung des Höhentunnels befinden wir uns in dem Tal der Kultur von Chavin. Vorbei an einigen Kohlenminen nähern wir uns der Ausgrabungsstätte mit der Kultstätte der Chavin, die aus großen Plätzen, verschiedenen Pyramiden und in die Gebäude eingebaute Galerien für verschiedene Zwecke besteht.

Erste Entdeckungen gab es schon im 17. Jahrhundert, die systematische Ausgrabung begann 1918 und wurde nach einer Erdlawine, die das ganze Gelände bedeckte, ab den 50-ziger Jahren fortgesetzt. Diese Kultur beherrschte von 1200 bis 200 v.C. den gesamten Andenraum vom Äquator bis zum Titicacasee und von der Küste bis zur Selva. Die Priester lenkten die Geschicke, weil sie sich mit den jährlichen klimatischen Entwicklungen auskannten und die Sterne und den Mond beobachteten. Es hat wohl auch Menschenopfer gegeben. Die Leistungen und Bauwerken stehen den europäischen Kulturen dieser Zeit in nichts nach.

17.11.

Zum Frühstück gehen wir wieder in unsere Panaderia, wo der Kaffee heute auch schmeckt. Nach den Einkäufen finden wir uns vor 10:00 Uhr an der Bushaltestelle ein, wo der Bus nach Huaraz vorbeikommen soll. Um halb 12 geben wir das warten auf und fahren zur Tankstelle nach Pativilka, wo wir dann auch sehr schnell einen typischen Andenbus der Firma Chavin-Express in die Berge bekommen. Nach einem atemberaubenden Aufstieg und den ersten Blicken auf die weißen Kordilleren erreichen wir das eher flache Hochtal des Rio Santa und die im Stadtkern modern wirkende Bergstadt Huaraz. Wir essen noch sehr gepflegt (Tomaten mit Mozzarelle, Quinua mit Kartoffeln und Chillisauce, gedünstetes Gemüse) und legen uns nach einem langen Busfahrtag früh schlafen.

16.11.

Wir werden alle sehr früh durch Hahnenschreie und Straßenlärm geweckt und gehen nach einer warmen Dusche früh aus dem Haus. Dadurch sind wir nach einer kurzen Zwischenstation in Supe schon gegen 10:00 Uhr mit dem Collectivo in Caral, das wir mit einem Guide bei großer Hitze zwei Stunden lang besichtigen. Die Stufenpyramiden mit Opferstätten sind zwischen 3000 und 1800 v.C. errichtet und genutzt worden. Von der Hauptpyramide aus konnte der Governeur die Bauern im Tal und die Zeremonialstätten gut überwachen.

Nachmittags waren wir dann erst in Supe und dann noch in Barranca am Strand und haben die Fahrmöglichkeiten nach Huaraz erkundet. Die Wellen sind ganz schön hoch und man kann hier ganz gut Wellenreiten. Auch gibt es ein nett aussehendes Hostal an der halben Höhe über dem Strand.

15.11.

Nach dem Aufstehen fahre ich mit dem Bischof zum Obst- und Gemüsegroßhandel, da kein Obst mehr Haus ist. Dadurch frühstücken wir erst so gegen 9 Uhr und ich muss mit Herrmann einen anderen Termin vereinbaren. Da er leider später zum Zahnarzt muss, geht es heute nicht mehr. Gegen 10 Uhr fahre ich dann mit dem Taxi zur Jugendherberge, schließe mein Gepäck ein und mache die Mirafloresrundfahrt mit dem offenen Bus.

Mittags essen wir noch eine Ananas, bringen den zusätzlichen Koffer zum Busunternehmen Linea und lassen uns selber zur Buslinie Soyus bringen. Dort starten wir mit Verspätung. Die Fahrt über die Panamerikana zeigt die übliche Küstenwüste mit den grünen Anbauoasen und den z.T. echt ärmlichen Hütten. Wirkommen um 19:00 Uhr in Barranca an, wo wir uns mit einem Mototaxi zum Hotel Colonial bringen lassen, in dem wir ein nettes Dreibettzimmer mit Dusche für zwei Nächte mieten.

Wir essen Pizza und einen Salat, trinken ein Bier und eine Limonade. Auch jetzt am Abend ist auf den Straßen einiges los. Bei der Stadterkundung fragen wir nach den Transportmöglichkeiten nach Caral und Huaraz. Wir bekommen ein paar gute Hinweise.

14.11.

Das Museum de la Nacion hat leider seine Sammlung immer noch nicht geöffnet. Deshalb gehe ich etwas in der Stadt herum und frage beim Busunternehmen Soyus noch mal wegen der Verbindung nach Barranca. Diese gehen um 11:00 Uhr und um 15:00 Uhr ab.

Als ich danach etwas weitergehen möchte, hält mich eine Frau davon ab, weil der eingeschlagene Weg zu gefährlich sei. Also fahre ich mit einem Bus nach Miraflores, wo ich dann die Huaca Pullcalpa besuche und einen schönen Nachmittagsspaziergang bis zur Küste hinunter mache. Hier fühlt man sich wie z.B. in Barcelona. Es gibt auch eine Karikaturenausstellung auf dem Platz San Fernando.

Als ich dann in einem großen, modernen Zentrum direkt an der Küste herumspazierte, wo auch schon Weihnachtsprodukte verkauft werden, liefen Ute Reher und ich uns direkt in die Arme. Sie wohnt in der in der Nähe liegenden Jugendherberge und wir haben unsere Sehensfreude bei zwei Bier auf der Terrasse mit Seeblick gefeiert.

Nach unserer Rückkehr in die Jugendherberge haben wir Nudeln mit Sauce gekocht und mit der gegen 20:00 Uhr eintreffenden Eva die Planungen der nächsten Tage und der notwendigen Transporte besprochen. Leider habe ich vergessen direkt ein paar Fotos zu machen!!!

13.11. Trujillo, Chimbote zum Viertem

Nachdem wir die letzten Nachtstunden in Felix kleinem Zimmer verbracht haben, geht er zur Arbeit und ich mache einen Stadtrundgang bei schönstem Sommerwetter und gönne mir ein gemütliches Frühstück im Hotel Colonial mit Ei und Fruchtsaft.

Mittags fahren wir in großer Hitze nach Chimbote, wo wir nach einer Cebiche – in Limonensaft eingelegtem Fisch – eine kleine Stadtbesichtigung anschließen – Retiropark, Hafen, Plaza Mayor, neu gebaute Kathedrale in Nueva Chimbote.

Dann essen wir noch mit seiner ganzen Familie zu Abend. Leider sind das frisch gekaufte Hähnchen und die Pommes schon wieder kalt bis wir sie auf dem Teller haben. Bei einer Tasse Kaffee lassen wir unsere Arbeit Revue passieren, sprechen noch mal über die Zukunft und Felix erzählt mir noch, dass er in seinem ersten Jahr von Hans Friedrich unterrichtet wurde und auch seine Frau Margret kennt. Mal sehen, ob die sich noch an ihn erinnern.

Jetzt sitze ich im Bus nach Lima und freue mich auf meine deutschen Begleiterinnen. Auch habe ich für Samstag einen Abschiedskaffee mit Herrmann vereinbart. Mal sehen, wie ich die Stadtrundfahrt unterbringe.

Am 14.11. komme ich um 7:00 Uhr dort an.